

TOUR

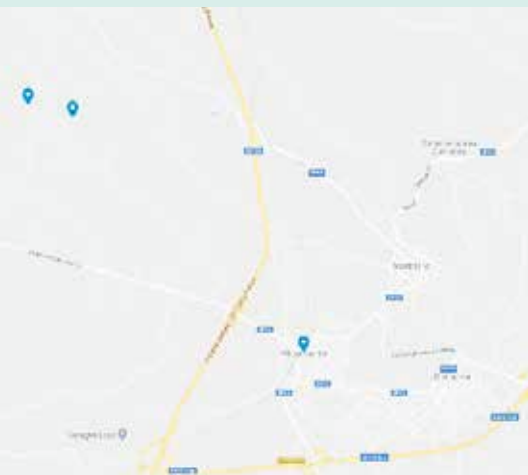
Auf dem Pferdesattel über das Hochplateau von Abbasanta

Natur pur – Sie begegnen fast nur Schafen, Eseln und Kühen

Wer die unberührte Hochebene zu Füßen des Montiferru erleben will, muss sie nehmen, wie sie ist: langsam. Besonders gut geht das auf dem Pferderücken. Genauer ab dem **Country Club Mandra Edera** in **Abbasanta**. Von dem Pferdehof auf dem Plateau blickt man über 30 ha Land mit reichem Baumwuchs. Dahinter erhebt sich der Montiferru, der größte erloschene Vulkan Sardiniens mit seinen Bergen, Felswänden, Wäldern, Wiesen, Quellen und alten Hirtenpfaden.

Vor Beginn des Ausritts herrscht reger Betrieb auf dem Reitplatz. Unter dem Kommando des Reitlehrers machen die angehenden Reiter ihre ersten Erfahrungen mit dem Pferd. Am Anfang stehen ein paar Runden im Schritt am langen Zügel. Dazu werden lösende Übungen durchgeführt, um Gleichgewicht, Takt und – wie es im Reiterjargon heißt – die Losgelassenheit zu finden. Später wird das Traben geübt. Erst nach einer Dreiviertelstunde, wenn man das Pferd in beiden Gangarten frei auf dem Platz reiten kann, startet der Ausritt direkt vom Hof weg.

Der Schotterweg schlängelt sich durch einen Landstrich, der nahezu unberührt scheint. Weiden, Stein- und Korkeichen leuchten im Frühling und Herbst verführerisch grün. Sträucher und



Start:
Country Club
Mandra Edera

Dauer: 2 Std.

Länge: ca. 12 km

Art: Ausritt im Schritt und Trab

Für wen: gut geeignet für Anfänger ohne Reiterfahrung

Kosten: 57 €

Infos/Übernachtung:
Country Club Mandra Edera, Località Mandra Edera, Abbasanta, T 320 15 15 170, www.mandraedera.cc; der idyllische Reiterhof samt 4-Sterne-Hotel (DZ ab 155 €) wird von Pferdezüchter Daniele Licheri geführt.

Blüten verbreiten ihren betörenden Duft. Im Sommer ist dieselbe Landschaft in Gelb und Braun getaucht und versprüht einen gewissen Wildwestcharme. Manche Pfade sind so verlassen, dass sie fast zugewachsen sind. Hier und da trifft man auf niedrige steinerne Zäune, moderne Ställe, kleine Traktoren und alte Schäferhütten (*su pinnettu*).

Weit und breit herrscht Stille – kein Mensch ist zu sehen. Nur in der Ferne sind winzige Punkte auf der Wiese auszumachen, die sich beim Näherkommen als Schafe entpuppen. Einst kannten nur Schäfer und Kuhhirten diese Wege, auf denen sie schon vor knapp 200 Jahren ihr paarzehigen Huftiere führten. Unterwegs begegnet man nicht nur Schafen, sondern auch Rindern und Eseln, die alle frei herumlaufen. Da passen die Reiter gut ins Bild.

Liebevoll pflegen die Landwirte die Hochebene, hier und da sieht man sie bei der Arbeit. Wenn sie die Reiter erblicken, rufen sie ihnen einen freundlichen Gruß zu. Vorbei an Wiesen und Feldern und an Bachläufen und Eichenwälder entlang folgen die Pferde dem Weg nach **Calegastea**. Der Ausblick vom Aussichtspunkt in 400 m Höhe ist phänomenal. Auf der rechten Seite thront der bronzezeitliche **Nuraghe Aiga** in der einsamen Landschaft, auf der linken liegt den Reitern eine schöne Ebene zu Füßen, auf der neben Hafer und Gerste für die Tiere auch vorzügliche Weinreben gedeihen. Ewig könnte man den Blick über das Altopiano di Abbasanta schweifen lassen, fasziniert von der Leere und Weite des Plateaus.

Zurück auf dem Reiterhof stehen Absatteln, Putzen und das Füttern der Pferde auf dem Programm. Die richtige Nachsorge im Anschluss an den Ausritt ist mindestens genauso wichtig wie die Schritt-Trab-Übungen davor. Ist das Tier gut versorgt und nicht mehr verschwitzt, darf es wieder in den Stall zurück oder auf die Koppel. Erst danach heißt es auch für die Reiter: Feierabend! Und der wird im **Country Club Mandra Edera** mit einem Gläschen Wein gefeiert. Dazu gibt es – typisch sardisch – Pecorino aus Schafsmilch oder Casizolu aus Kuhmilch (Käse in Birnenform aus dem Montiferru).

Wem es nichts ausmacht 4–8 Std. täglich im Sattel zu sitzen, der kann bei Mandra Edera (s. o.) das Angebot »Trail WILD« nutzen: eine Woche Reitwandern (1660 € inkl. Kost und Logis).